

# Sitzungsvorlage



Nr.: 255a/2004  
ausgefertigt am: 24.11.2004  
Fachamt: Amt Jugendhilfe  
zu beteiligende Gremien: – Kreisausschuss  
– Kreistag

## Kooperationsprojekt Jugendhilfe-Schule im Landkreis Cuxhaven für Schülerinnen und Schüler mit emotionalen Auffälligkeiten und Auffälligkeiten im Verhalten

Der Jugendhilfeausschuss hatte in seiner Sitzung am 09.09.2004 einstimmig dem Beschlussvorschlag der Sitzungsvorlage Nr. 255/2004 zugestimmt. Hinsichtlich des Zeitplanes hatte er jedoch darum gebeten, dass bevor dieser Beschluss in den Kreisausschuss und danach in den Kreistag geht, die Schulleiterinnen und Schulleiter über das Projekt informiert und mit ihnen diskutiert wird.

Am 28.10.2004 fand diese Vorstellung des Projektes von CUBUS vor den Schulleiterinnen und Schulleitern bzw. Vertreterinnen und Vertretern von Schulen aus dem Landkreis Cuxhaven im Kreishaus statt. Insgesamt waren 26 Schulen (Grund-, Haupt- und Realschulen, Gymnasien und Förderschulen) vertreten.

Das Projekt wurde allgemein begrüßt. Bei der Bewertung standen folgende Aspekte im Vordergrund:

- Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendhilfe wird durch das Projekt gestärkt.
- Aus der vorgesehenen engeren Zusammenarbeit können sich neue hilfreiche Erkenntnisse und Handlungsimpulse für beide Kooperationspartner ergeben.
- Durch die vorgesehene frühzeitige Beteiligung der Schulen am Hilfeplan (der Jugendhilfe) sowie der Jugendhilfe am Förderplan (der Schule) werden die jeweiligen Entscheidungen für beide Kooperationspartner transparenter, gegenseitige Unterstützung ist dadurch eher möglich.
- Schulsozialarbeit ist eine besonders geeignete und willkommene Verbindungsstelle zwischen Schule und Jugendhilfe.
- Die allgemein gehaltenen Vorgaben des Projekts nehmen notwendige Kooperationsabsprachen vor Ort nicht vorweg.

Für die Umsetzung des Projekts sind besondere Kooperationsabsprachen zwischen Jugendhilfe und Schule vor Ort, d. h. in dem jeweiligen Sozialraum, erforderlich.

Erforderlich sind zusätzliche Stunden für die Schulsozialarbeit sowie zusätzliche Stunden für Förderlehrerinnen und Förderlehrer mit Schwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung und Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer.

Zusammenfassend wurde festgestellt, dass die Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule in dem Projekt nicht automatisch zu mehr Hilfen führt, sondern durch engere Absprachen zu einer gemeinsamen Bewertung der vorhandenen Hilfen. Im Einzelfall sind besondere Hilfepläne bzw. Förderpläne verzichtbar, wenn erforderliche und geeignete Hilfe oder Unterstützung von dem Kooperationspartner bereits verwirklicht wird.

### Beschlussvorschlag:

Das vorgeschlagene Kooperationsprojekt Jugendhilfe – Schule für emotionale Störungen und Verhaltensstörungen für Schülerinnen und Schülern wird begrüßt. Die Umsetzung des vorgesehenen Konzeptes wird unter der Voraussetzung beschlossen, dass das Land dieses Projekt voll fördert.